

Anders streiten lernen mit dem Bensberger Mediations-Modell

Kinder lernen Laufen und Sprechen, sie entdecken ihre Umwelt. Später lernen sie Lesen, Schreiben und Rechnen. Sie lernen Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften und noch vieles mehr. Auch richtig streiten will gelernt sein. Dazu bietet sich die Mediation an, bei der die Parteien unter Mithilfe eines außenstehenden allparteiischen Vermittlers ihre Gegensätze einvernehmlich zu lösen versuchen. Wie das in pädagogischen Handlungsfeldern gehen kann, zeigt das Bensberger Mediations-Modell (BMM). Es bietet dazu ein didaktisches Modell an.

Ob in der Kindertagesstätte, in der Grundschule oder in der Sekundarstufe – Mediation ist ein kooperatives Verfahren, bei dem die VermittlerIn keine Entscheidungsbefugnis hat; sie ist für den Ablauf, den Prozess verantwortlich. Mediation geschieht auf freiwilliger Basis aller Beteiligten. Alle haben einen Gewinn.



Ausgangspunkt des Bensberger Mediations-Modells ist ein bestimmtes Leitbild. Es ist das Leitbild einer konstruktiven Konfliktkultur im Präventionsbereich und bei Interventionen. Regeln und Rituale helfen, diese Kultur zu verwirklichen.

Getragen wird das Modell von den **drei Säulen in der Schulentwicklung**:

- der Unterrichtsentwicklung,
- der Personalentwicklung und
- der Organisationsentwicklung.

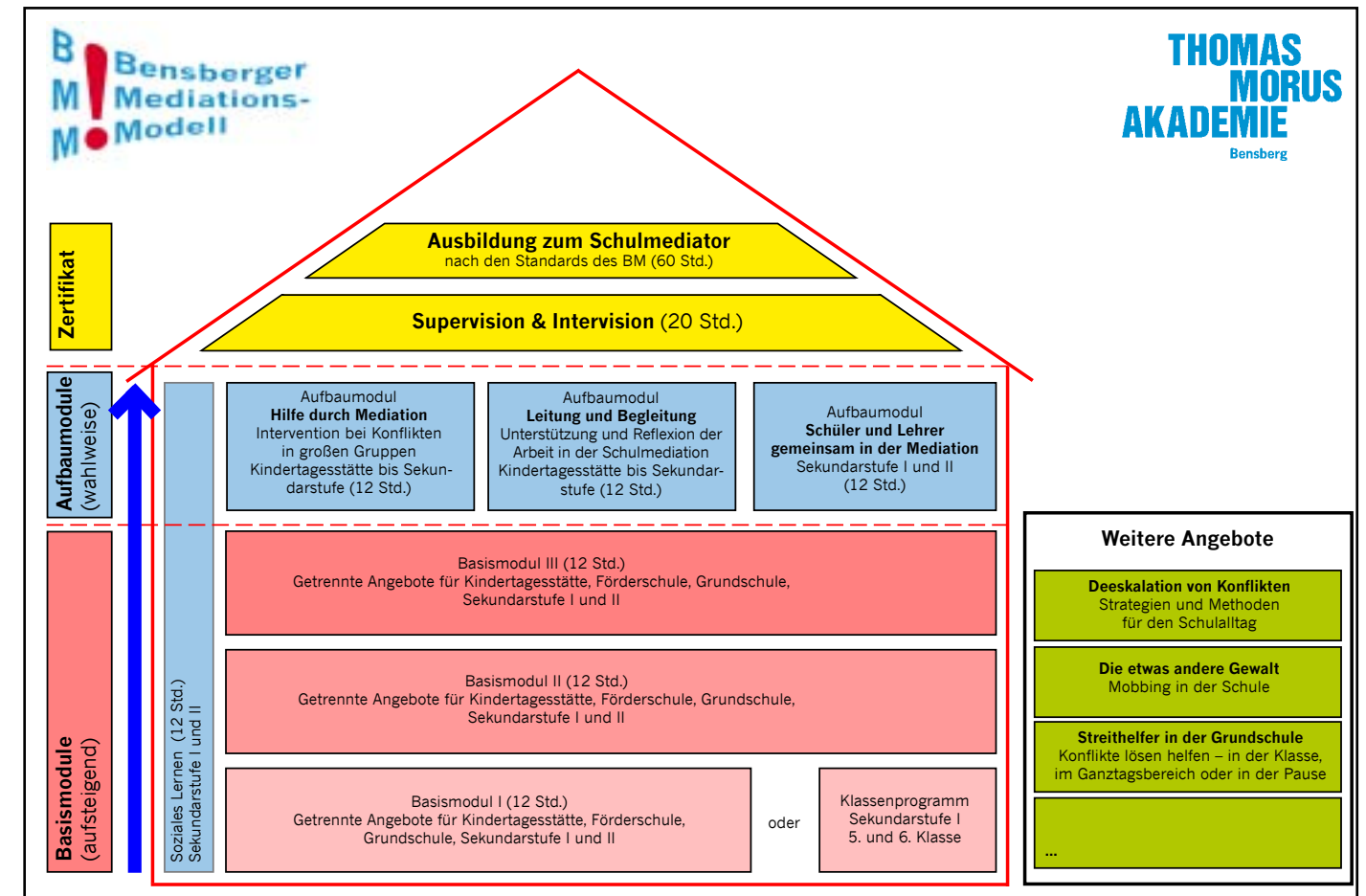
Das Bensberger Mediations-Modell wird auf jeweils eigene Weise in den verschiedenen Bereichen sichtbar:

- Im Elementarbereich vor allem in Kindertagesstätten;
- im Primarbereich in Grundschulen und entsprechenden Förderschulen;
- im Sekundarbereich in den unterschiedlichen Schulen der Sekundarstufe I und II oder in Bildungseinrichtungen für Jugendliche oder junge Erwachsene.



Das Besondere des Bensberger Mediations-Modells

1. In Kindertagesstätten, in der Primarstufe und Sekundarstufe werden inhaltlich und formal gleiche Strukturen geschaffen. Das bedeutet: In dem Trainingsprogramm im Unterricht (Prävention), in der mediativen Konfliktdeeskalation mit der „Ersthilfe“ (Intervention) und bei der Lösung von Konflikten kommen die gleichen Impulse bzw. Rituale vor. Die Beteiligten lernen, eine Sprache zu sprechen.
2. Das Bensberger Mediations-Modell vermittelt den Kindern/Schülern in einem Training, mit Konflikten eigenverantwortlich und konstruktiv umzugehen.



Dieses Konfliktlösetraining „Anders streiten“ vermittelt ihnen ritualisierte Sprachmuster als Handwerkzeug im Streit. Dabei berücksichtigt das Modell das Alter der Beteiligten, ihre altersspezifischen Fähigkeiten und Möglichkeiten.

3. Sowohl bei der Einübungen (Prävention = Training „Anders streiten“) wie bei der Vermittlung im Konflikt (Intervention = „Ersthilfe“) und bei der Konfliktlösung (Mediation = „Leitfaden“ als Gesprächsstruktur) wird der Rollenwechsel anhand von Ritualen eingesetzt, um Empathie zu verstärken.



4. In der **Elementar- und Primarstufe** führen Erwachsene (Lehrkräfte, Sozialpädagogen, Erzieherinnen) die Mediation durch. In vielen Situationen regeln sie auch den Streit mit der mediativen Konfliktintervention („Erst-Hilfe“). In der **Primarstufe** übernehmen Gleichaltrige als Streithelfer selbständig Streitfälle, wenn sie von den Kontrahenten dazu gebeten werden. Mit dem „Hosentaschenbuch“ lernen die Kinder eigenverantwortlich ohne Vermittler, ihren Streit zu lösen. In der **Sekundarstufe** vermitteln ausgebildete Schülerschlichter (Peer-Mediatoren) im Konflikt oder die Streitenden lösen ihren Konflikt selbständig mit dem „Hosentaschenbuch“.
5. Schließlich wird der Vermittlung von Werten ein besonderer Raum gegeben. Die Werte sind grundgelegt

in einem christlichen Menschenbild. Die Vermittlung erfolgt für jüngere Kinder häufig im „Herzenskreis“. Jugendliche und junge Erwachsene versuchen im Zusammenleben Grundformen des Dialogs zu verwirklichen. Dabei spielt das Vorbild Erwachsener eine große Rolle.

Evaluationen des Bensberger Mediations-Modells

- Das Primarstufen-Modell wurde von Dr. Jan Köhler in seiner Dissertation an der Ruhr-Universität Bochum sehr positiv gewürdigt.
- Zahlreiche Magister- und Staatsexamensarbeiten haben das Modell untersucht und seine Umsetzung im Alltag der unterschiedlichen Schulformen dokumentiert.

Ausbildung

Die Thomas-Morus-Akademie Bensberg bietet eine umfassende Ausbildung zur Schulmediatorin bzw. zum Schulmediator für den Elementar-, Primar-, und Sekundarbereich an. Die getrennte Basisausbildung beträgt 36 Zeitstunden, die zu wählenden Aufbaumodule 24 Zeitstunden. Die Ausbildung entspricht den Ausbildungsrichtlinien des Bundesverbandes Mediation e.V.



- Anstatt Basiskurs 1 können Teilnehmer aus der Sekundarstufe auch den Kurs „Klassenprogramm“ besuchen.
- „Soziales Lernen“ kann zu jeder Zeit besucht werden und wird mit 12 Zeitstunden für die 60-Stunden-Ausbildung angerechnet.
- Das Abschlusszertifikat ist eine der Voraussetzungen für eine Anerkennung als Schulmediator durch den Bundesverband Mediation e. V.
- Außerhalb des Kanons zur Ausbildung zum Schulmediator gibt es weitere Angebote für Workshops und Tagungen (Deeskalation, Umgang mit Mobbing ...).

Veröffentlichungen

Das Bensberger-Mediations-Modell wird von Autorinnen und Autoren dieses Modells in verschiedenen Publikationen beschrieben:

- **Kinder bauen Brücken zueinander.** Das Bensberger Mediations-Modell in Kindertagesstätten, Bensberg 2005 – Bensberger Studie 16 (€ 8,00)
- **Kinder lösen Konflikte selbst!** Mediation in der Grundschule, Bensberg 2009 – Bensberger Studie 11 (€ 13,00)
- **Konflikte lösen lernen.** Das Bensberger Mediations-Modell in Förderschulen, Bensberg 2009 – Bensberger Studie 17 (€ 13,00)
- **Anders streiten lernen.** Konflikte schlichten in der Sekundarstufe, Bensberg 2010 – Bensberger Studie 18 (€ 15,00)
- **Mediation für junge Erwachsene.** Das Bensberger Mediations-Modell in Berufsschulen, Bensberg 2009 – Bensberger Studie 19 (€ 9,00)



Vernetzung

Pädagogische Einrichtungen, die nachhaltig das Verfahren der Mediation einführen wollen, können dies durch verschiedene Vernetzungen unterstützen:

1. In den ersten Jahren haben die MediatorInnen zu tun, alle drei Säulen (Unterricht, Personal, Organisation) aufzubauen, damit Mediation auf sicheren Füßen steht (Äste links oben).
2. Unterstützt wird die Mediation durch soziale Erziehung und Wertevermittlung (Äste rechts oben).
3. Bereichert und gefestigt wird Mediation in Einrichtungen durch regelmäßige Zusammenarbeit mit Einrichtungen in der Nachbarschaft (Äste links unten).



4. Wenn darüber hinaus regelmäßige Kontakte zum Bundesverband Mediation e. V. und der Fachgruppe Mediation in Erziehung und Bildung gepflegt werden, sind Voraussetzungen für ein langes Leben der Schulmediation in der Regel gesichert (Äste rechts unten).

Nähere Informationen und Kontakt

- Andreas Würbel
Thomas-Morus-Akademie Bensberg
Overather Straße 51-53
51429 Bergisch Gladbach
Telefon 0 22 04 - 40 84 72
Telefax 0 22 04 - 40 84 20
wuerbel@tma-bensberg.de
www.tma-bensberg.de

Koordination Bensberger Mediations-Modell

- Gaby Schuster-Mehlich
Mediatorin BM (Bundesverband Mediation)
Telefon 0 22 34 - 8 11 10, schu-me@web.de
- Elisabeth Mölders
Mediatorin BM (Bundesverband Mediation)
Telefon 0 24 21 - 5 72 58, liz@moelders.name

Kontakt für Rheinland-Pfalz

- Ulla Püttmann
Mediatorin BM (Bundesverband Mediation)
Telefon 0 62 32 - 7 62 41,
ulla.puettmann@t-online.de

Stand: 9. März 2011



Anders streiten lernen